

Die Milchnot.

Die Ursachen. — Leichte Besserung. — Zu Pfingsten 10.000 Flaschen Milch.

Waut der heute erschienenen Verordnung sind die Preise für Milch abermals gestiegen. Es erscheint überflüssig, für die Erhöhung der Preise irgend eine Begründung anzuführen. Viel interessanter ist die Frage, warum wir jetzt, wo die Kühe Grünsutter haben, noch immer so wenig Milch geliefert bekommen. Einem unserer Mitarbeiter gegenüber äußerte sich der Leiter einer großen Molkerei über die Lage des Milchmarktes wie folgt:

Die leichte Erhöhung der Milchpreise wird keinen großen Einfluss auf die Beschickung des Wiener Marktes mit Milch aus-

Uben. Die Ursache des Milchmangels in Wien ist die, daß die Leute vom Land keine Milch hereinküfern wollen, weil sie aus der Milch Butter machen, die sie im Schleichhandel leicht zum Preise von 40—50 Kronen per Kilogramm verkaufen. Am schlimmsten sind die Zustände auf dem flachen Lande im benachbarten Mähren, woher ja auch für Wien Milch geliefert werden soll. So sollen wir von zwei für uns rationierten großen Molkereien 3000 Liter täglich erhalten und in Wirklichkeit liefert man uns — 10 Liter. Das ist leider nur zu begreiflich, da wir den Leuten, wollen wir nicht mit den Geiseln in Konflikt kommen, für den Liter nur 64 Heller zahlen dürfen.

Im allgemeinen hat sich ja durch das reichliche Grünsutter bereits die Milchproduktion leicht gebessert, aber, wie bereits erwähnt, der hohe Marktpreis (im Schleichhandel) für Butter verleitet die Produzenten, die Milch zur Butterfabrikation zu verwenden. Allerdings ist auch die gebesserte Milchproduktion in Anbetracht des geringen Viehstandes nur minimal und die Aussichten für eine günstigere Honorierung der Milcharten sind daher sehr gering.

Zu Pfingsten werden circa 2000 Kisten, enthaltend circa 10.000 Flaschen zu $\frac{1}{2}$ Liter Milch auf die neue Milchkarte für Kinder bis zum 6. vornehmlich ausgegeben werden. Es ist dies eine, wenn auch bescheidene, Pfingstgabe für das Publikum."